



Frei, befreit, entdeckt. Wen interessiert Afrika?

Günther Lanier, Wein, 10.6.2019

Vorab: Ich bin mit meinem Buch "Afrika. Exkursionen an den Rändern des Weltsystems" auf Österreich-Tournee. Nach Wien und Graz hier die verbleibenden Termine:

Salzburg: Di, 11. Juni 2019 um 19 Uhr: Afro-Asiatisches Institut Salzburg, Wiener Philharmonikerg. 2, 5020 Salzburg

Linz: Mi, 12. Juni 2019 um 19 Uhr: Veranstaltungsraum Waltherstraße 15, 4020 Linz

Zell im Zillertal: Do, 13. Juni 2019 um 20 Uhr: Aula der Neuen Mittelschule Zell im Zillertal

Innsbruck: Fr, 14. Juni 2019 15 Uhr: MCI-Management, Universitätsstraße 15, 6020 Innsbruck

Afrika. Exkursionen an den Rändern des Weltsystems. Format A5, 576 Seiten, ISBN: 978-3-9504594-4-9, 19,90€ (exkl. Versand), guernica-Verlag 2019. Bestellungen bei: office@guernica-verlag.at oder telefonisch unter 0664 1540742.

Und nun zum heutigen Artikel.

Der einzige Teil Afrikas¹, der von den Weißen nie zur Kolonie gemacht wurde

Liberia wurde zwar im 15. Jahrhundert von portugiesischen Seefahrern "entdeckt", das "Pfeffer-Küste" genannte Land entging aber kolonialer Penetration und Unterwerfung. 1822 begann die American Colonization Society mit der Umsiedlung befreiter Schwarzer aus den USA nach Liberia – im Süden der USA wurde befürchtet, dass sich ihre Anwesenheit destabilisierend auswirken könnte, die AbolitionistInnen wieder glaubten, dass die Schwarzen in Afrika bessere Chancen hätten "frei" zu sein, den US-amerikanischen Diskriminierungen zu entgehen. Mehr als 13.000 wurden bis 1867 "zurück" über den Atlantik gebracht.

1847 erfolgte die Unabhängigkeitserklärung, eine Verfassung wurde beschlossen, Großbritannien war der erste Staat, der Liberia anerkannte, die USA brauchten bis 1862 für ihre Anerkennung. Einen Teil seiner beanspruchten Gebiete musste Liberia in der Folge an die französische Côte d'Ivoire im Osten und das britische Sierra Leone im Westen abtreten. Von allem Anfang an – und bis zum heutigen Tag – bestand zwischen den (dominanten) RücksiedlerInnen und den Einheimischen eine tiefe Kluft.

Frauen, Masken und Dämonen

Ohlsdorf ist ein Stadtteil von Hamburg. Fast die Hälfte der Fläche Ohlsdorfs nimmt der Friedhof ein, der sich von West nach Ost über 3,5 km und von Nord nach Süd über 1,5 km erstreckt – insgesamt 391 ha. In diesem größten Parkfriedhof der Welt (über 1,4 Millionen "ruhen" hier), nebenbei auch die größte Grünanlage Hamburgs², befindet sich auch das Grab Hans Schomburgks.

¹ Äthiopien wird oft als nie kolonialisiert bezeichnet, war aber von 1936 bis 1941 unter italienischer Herrschaft. Siehe Kapitle 56 "Römische Wiederbetätigung? Anno dazumal fand in Abessinien ein Probelauf für den Zweiten Weltkrieg statt" in Günther Lanier, Afrika. Exkursionen an den Rändern des Weltsystems, Linz (guernica Verlag), pp.373-378.

² <https://www.hamburg.de/ohlsdorf/>.



3

Als Afrikaforscher definiert ihn der Grabstein. Er zog im Alter von 17 Jahren nach Südafrika auf eine Farm, 1898 war das, arbeitete dann für die englische Natal-Polizei, nahm am Burenkrieg teil, war Polizeioffizier in Nordrhodesien (dem heutigen Sambia), Großwildjäger und Forschungsreisender, bevor er 1912 zum Filmmacher konvertierte.



4

Von den 1910er bis in die 1950er Jahre galt er als “DER deutsche Afrikafilmer“, seine Filme trugen “wesentlich zum Afrikabild des damaligen deutschen Kinopublikums bei“⁵. Unter den Nazis wurde ihm das Arbeiten schwer und immer schwerer gemacht, er erhielt Redeverbot, seine Filme wurden umgeschnitten und für Propaganda missbraucht.

1947, also nach überstandenen Nazi-Gräueln, brachte Hans Schomburgk einen Film heraus, mit dem er – wie er es selbst in der Einleitung des Films in die Kamera sagt – das Verständnis für Afrika fördern will. Es handelt sich nicht um frisch “geschossene“ Bilder, sondern um neu zusammengestelltes Bildmaterial von mehreren Liberia-Expeditionen zwischen 1913 und 1932.

³ Kissenstein für den deutschen Afrikaforscher Hans Schomburgk auf dem Familiengrab Neuss, Friedhof Ohlsdorf, Planquadrat Z 16 (östlich Nordteich an der Waldstraße), Foto Vitavia 16.11.2018, [https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Grab_Hans_Schomburgk_FriedhofOhlsdorf_\(3\).jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Grab_Hans_Schomburgk_FriedhofOhlsdorf_(3).jpg). Das feature-Foto zu Beginn des heutigen Artikels zeigt Liberias Forstwirtschaft 1965 oder früher, aus John R. Hokansons 1965 publiziertem “A market for U.S. products in Liberia“, [https://commons.wikimedia.org/wiki/File:U.S.DOC\(1965\)_Liberia._Money_Trees.jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:U.S.DOC(1965)_Liberia._Money_Trees.jpg).

⁴ Hans Schomburgk, Foto wahrscheinlich 1913 aufgenommen; aus Meg Gehrts (seine spätere Ehefrau und Hautdarstellerin seines Films “Eine Weiße unter Kannibalen”), A Camera Actress in the Wilds of Togoland, Philadelphia (J. B. Lippincott) 1915, https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Hans_Schomburgk_-_1.jpg.

⁵ Zitate aus https://de.wikipedia.org/wiki/Hans_Schomburgk. Von dort stammen auch die Angaben zu seiner Biografie.

Wen interessiert Afrika?

Dieser 71 Minuten lange Film wurde letzten Freitag, den 7. Juni, um 18h im Wiener Metro-Kino gezeigt. Es war ein schöner Sommerspättnachmittag, wir waren nicht viele im Kino. Trotzdem wunderte ich mich, dass unter den ZuschauerInnen keinE einzigeR SchwarzeR war⁶. Auch wenn an dem Film viel auszusetzen ist, so handelt es sich doch um sehr frühes Bildmaterial aus einer Weltgegend, der es daran hochgradig mangelt.

Hans Schomburgk inszeniert sich in diesem Film als Entdecker. Freilich war es damals sicher kein Kinderspiel, von Monrovia aus Expeditionen ins Urwaldinnere des Landes zu organisieren, auch wenn es natürlich nicht die Fremden waren, die Beschwerlichkeiten schulterten und Lasten trugen. Der Regisseur wird nicht müde, darauf hinzuweisen, was er nicht alles als Erster gesehen hat.

In der Einleitung hat Schomburgk betont und abermals betont, dass es ihm um die Menschen Afrikas geht. Doch immer wieder gleitet der Kamerablick zu den Tieren ab. Es sind ja der Menschen nächste Verwandte, so fängt er Affen und Elefanten und Schlangen und Krokodile mit der Kamera genauso ein wie die AfrikanerInnen. Für Museen und Zoos werden nur Erstere gefangen oder erlegt.



Dass Entdecken & Forschen nah verwandt sind mit Erobern & Unterwerfen, illustriert Schomburgks Biografie: Er war u.a. an der Herstellung der ersten West-Liberia-Karte beteiligt und fungierte auch als Militärattaché an der liberianischen Gesandtschaft in London.

Was den Film betrifft, fand ich die Schnitte viel zu schnell, die verschiedenen Szenen dadurch viel zu kurz. Das mag bei Tierbildern reichen – über die Menschen erfahren die ZuschauerInnen derart so gut wie nichts. Aber das entspricht wahrscheinlich dem Wissensstand des “Entdeckers“. Auch die menschlichen UrwaldbewohnerInnen werden ja vor allem als Kuriosa vorgeführt.

Das gilt auch für den letzten – und einzig langen – Akt des Films, die Initiationsfeier des Bundu-Frauen-Bundes.



⁶ Der Film war ein erstes Mal am Mittwoch, den 22.5. um 20h gezeigt worden, da war ich noch nicht in Wien – vielleicht hatten alle potentiell Interessierten aus der schwarzen *community* ihn ja schon da gesehen.

⁷ Auch Zwergnilpferde (*hexaprotodon liberiensis*) gehörten zu Schomburgks Beute und kommen im Film vor. Dieses hier befindet sich allerdings im Zoo von Singapur. Foto ProjectManhattan 25.1.2015, [https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Pygmy_hippopotamus_\(Hexaprotodon_liberiensis\),_Singapore_Zoo_-_20150125-02.jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Pygmy_hippopotamus_(Hexaprotodon_liberiensis),_Singapore_Zoo_-_20150125-02.jpg).

Und Liberias Gegenwart?

Der Präsident des Landes ist untypischerweise ein Autochthone, also kein Abkömmling aus den USA "zurückgekehrter" Schwarzer. Ruhm und Bekanntheit hat George Weah durch sein Fußballspielen erworben. Mit 52 spielt er noch immer – und nach wie vor erfolgreich. Gegnern seiner *Weah All Stars* wird vor dem Spielen geraten, dem Herrn Präsidenten nicht zu nahe zu kommen, wenn er am Ball ist⁹.

Als Präsident hat Weah gerade erstmals mit substanziellem Widerstand zu tun. Seit dem Bürgerkrieg war es noch nie zu so großen Protesten gekommen wie letzten Freitag. Die LiberianerInnen sind des Elends müde (auf den Plakaten bei den Kundgebungen stand "We need better living conditions" und "We are tired of suffering"), die Preise steigen zu schnell und entgegen aller Versprechen soll der Präsident bisher viel zu wenig gegen die allgegenwärtige Korruption unternommen haben. Insbesondere seien der Finanzminister und der Zentralbankgouverneur zu entlassen.

Fragt sich freilich, warum so große Proteste nicht schon gegen Weahs Vorgängerin Ellen Johnson Sirleaf stattgefunden haben. Dass sie sich besonders für die Armen eingesetzt hätte, wäre mir jedenfalls entgangen. Stecken die das Land nach wie vor dominierenden "RückkehrerInnen" hinter den Protesten?

Zum Schluss noch kurz ein Schlaglicht auf Landraub. Liberia ist da sehr gefährdet. Bei der diesjährigen FESPACO, Ouagadougous afrikanischem Filmfestival, war ein ausgezeichnete Dokumentarfilm zu sehen¹⁰, Anjali Nayars und Hawa Essumans "Silas" über den liberianischen Umweltaktivisten Silas Siakor¹¹.



12

⁸ Bundu-Tänzerinnen mit Ketten, deren Glieder mit Medizin gefüllt sind. Halbton-Fotografie nach einem Foto von T.J. Alldridge, Wellcome Collection, CC BY, <https://wellcomecollection.org/works/hupaheuq?wellcomeImageUrl=/indexplus/image/V0015968.html#licenseInformation>. Das Foto ist nicht datiert – jedenfalls spätestens 1916, da ist T.J. Alldridge gestorben. Wahrscheinlich in Sierra Leone aufgenommen, da war T.J. Alldridge *district commissioner*.

⁹ Siehe Mike Thomson, Liberia - where no-one dares to tackle President George Weah, BBC 19.2.2019, <https://www.bbc.com/news/world-africa-47278792>.

¹⁰ Im Ciné Neerwaya, am 27.2.2019 um 16h.

¹¹ Siehe zum Beispiel <http://www.africine.org/?menu=film&no=16206> für eine Kurzbeschreibung und einen leider eher nichtssagenden halbminütigen Trailer (letzterer ist auch auf <https://www.youtube.com/watch?v=aSBY3z8zo1E> zu sehen).

¹² Liberia, Keine weiteren Angaben, Foto blk24ga 10.2.2013, [https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Liberia,_Africa_-_panoramio_\(133\).jpg?uselang=de](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Liberia,_Africa_-_panoramio_(133).jpg?uselang=de).